Erkenntnistheorie – Epistemologie – Gnoseologie

Wenn wir die nachstehenden, modernen Wörter im *weiten* Sinne verstehen, sind sie wohl als teil-synonym anzusehen;
wenn wir sie im *engen* Sinne verstehen, lassen sich – entgegen dem, was die Etymologie teilweise nahelegt – folgende Unterscheidungen treffen, wobei *théorie de la connaissance* und *épistémologie* in einem konfliktösen Verhältnis zueinander stehen (siehe die gelben Hervorhebungen) und die *gnoséologie* etwas (indifferent?) abseits zu stehen scheint.

dt.	**Erkenntnistheorie**	**Epistemologie**	**Gnoseologie**
Ety-molo-gie	*Kenntnis* < *kennen* <germ. **knē-*, **kann-* < ie. **ĜNEH$_3$-* (s. FN 14). *connaissance* < lat. *(g)nōscere*[14] < ie. **ĜNEH$_3$-* (s. FN 13).	> *ἐπι-στήμη* [epistḗmē][1] > *ἐπί-**σταμαι*** [epí-**stamai**][2].[3] Vgl. ***ἱστάναι*** [**istánai**][4] < ie. **steh$_2$-*[5, 6] > germ. **stand-*, **stēn-* > dt. *stehen*.[7]	> gr. *γνῶσις* [gnṓsis][8] zu: gr. *γι-γνώσκειν* [gi-gnṓskein][9] > ie. **ĜNEH$_3$-*[10] < germ. *knē-, *kann- < got. *kunnan*[11], an. *kná*[12], dt. *kennen*, *können*.[13]
frz.	théorie de la connaissance	épistémologie	gnoséologie
engl.	epistemology	*épistémologie* (French tradition of historical epistemology)	gnosiology
Be-deut-ung	„E[rkenntnistheorie] im engeren und eigentlichen Sinne der philosophischen Disziplin wird durchweg, so im ‚Wörterbuch der philosophischen Begriffe' von Eisler, verstanden als ‚die Wissenschaft vom Wesen und den Prinzipien der Erkenntnis, vom … Ursprung, den Quellen, Bedingungen und Voraussetzungen, vom Umfang, und den Grenzen der Erkenntnis'." Die Erkenntnistheorie stellt den Wissenschaften die „‚quaestio iuris' des Erkennens".[15]	Untersuchung • der Prinzipien, Hypothesen und Ergebnisse der verschiedenen Wissenschaften (Lalande) bzw. • ihrer tatsächlichen und historischen Entwicklung (Lalande), also dessen, was WissenschaftlerInnen tun, wenn sie ihre jeweilige Forschung betreiben (Rheinberger), um ihren *logischen* (nicht psychologischen) Ursprung und ihre *objektive* Reichweite zu bestimmen (Lalande).[16]	Theoretische Formation, deren „Grundfrage" die „Frage nach der Beziehung zwischen Sein und Denken" ist.[17]

Anmerkungen A.: **1.** Die Konvention, der folgend die indoeuropäischen („i.e.") Formen notiert werden, variiert von Wörterbuch zu Wörterbuch leicht. (Es kann sein, daß ich nicht immer der gleichen Konvention folge.) **2.** Mit den hiesigen Bedeutungsangaben für die indoeuropäischen Formen sowie die griechischen und lateinischen Wörter ist kein Anspruch auf Vollständigkeit verbunden; es sei empfohlen, die genannten Quellen zu konsultieren.

---

1 = dt. *Kenntnis*, *Fertigkeit*, *Geschicklichkeit*; *wissenschaftliche Erkenntnis*, *Wissenschaft*; *Disziplin* [anscheinend in etwa i.S.v.: akademisches Fach] (Franco Montanari, *Wörterbuch Altgriechisch – Deutsch*. Dt. Ausgabe hrsg. von Michael Meier-Brügger / Paul Dräger, 2023, 745 [re. Sp. unten]) = engl. *acquaintance with* a matter, *understanding*, *skill*; *scientific knowledge*, *science*.

2 = dt. *in der Lage sein*, *fähig* oder *geschickt sein*, *wissen*; *erfahren sein*, *kundig sein*; *kennen*, *wissen*; *wissen*, *sicher kennen* (Franco Montanari, *Wörterbuch Altgriechisch – Deutsch*. Dt. Ausgabe hrsg. von Michael Meier-Brügger / Paul Dräger, 2023, 744 f.) = engl. *know* how to do, *be able* to do, *capable* of doing; *understand* a matter, *know*, *be versed in* or *acquainted with*; *know* as a fact, *know for certain*.
Die Bedeutungsentwicklung ist wohl in etwa *von vor den Dingen stehen* zu *(durch deren **Erkenntnis**) über den Dingen stehen* verlaufen: „Through the semantic development *'stand before something' > 'be confronted with sth., take knowledge of sth.' likewise, OHG *firstān*, OE *forstandan*." Vgl. für dt. *Vorstand* (von *vor den anderen stehen* zu *über den anderen stehen*): „ursprünglich auch 'Zustand des Stehens vor einem anderen oder etw. anderem, Bürgschaft, erste Stelle'" (https://www.dwds.de/wb/etymwb/stehen)

3 https://www.etymonline.com/word/epistemology („from *epi* ‚over, near' (see epi-) + *histasthai* ‚to stand'"), https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-greek-2010/page/445/mode/1up („ἐπίσταμαι […] IE *si-steh,- 'stand' […]. From *ἐπι-hίστάναι with early loss of the breath and vowel contraction (hyphaeresis).", https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.04.0057%3Aalphabetic+letter%3D*e%3Aentry+group%3D224%3Aentry%3De%29pisth%2Fmh, https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.04.0057%3Aalphabetic+letter%3D*e%3Aentry+group%3D223%3Aentry%3De%29pi%2Fstamai, https://archive.org/details/lexikon-der-indogermanischen-verben/page/590/mode/1up ff., https://www.ensie.nl/etymologisch-woordenboek/kunnen.

4 = dt. *stellen*.

5 = dt. *stehen*, *stellen*.

6 > lat. *stāre* = dt. *stehen* (https://www.dwds.de/wb/etymwb/stehen, http://www.zeno.org/nid/20002662655, https://archive.org/details/MichielVaanEtymologicalDictionaryOfLatin_201811/page/n602/mode/1up).

7 https://www.dwds.de/wb/etymwb/stehen [„Verwandt <mit. dt. *stehen*> sind aind. *sthā*- 'stehen', *tíṣṭhati* 'steht', griech. *histánai*, Aorist *stḗnai* (ιστάναι, *στῆναι*) 'stellen', lat. *stāre* 'stehen', […]"], https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-greek-2010/page/601/mode/1up, https://archive.org/details/lexikon-der-indogermanischen-verben/page/590/mode/1up, https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-proto-germanic/page/473/mode/1up, https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-proto-germanic/page/477/mode/1up, https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-proto-germanic/page/472/mode/1up.

8 = dt. *(Er-)Kenntnis* (https://www.owid.de/artikel/406621); *das Erkennen*, *Erkenntnis*, *Kenntnis*; *Untersuchung*; auch: das Kennenlernen einer anderen Person durch Sex („*fleischliche Kenntnis*, *sexuelle Beziehung*") (Franco Montanari, *Wörterbuch Altgriechisch – Deutsch*. Dt. Ausgabe hrsg. von Michael Meier-Brügger / Paul Dräger, 2023, 415)

9 = dt. *erkennen*, *kennenlernen*, engl. *to come to know*, *perceive*.

10 = dt. *erkennen*. = *perceive*; *form a judgement*, *think*.

11 = dt. *kennen*.

12 = dt. *kann*, *vermag*.

13 https://www.dwds.de/wb/etymwb/k%C3%B6nnen, https://www.dwds.de/wb/etymwb/kennen, https://archive.org/details/lexikon-der-indogermanischen-verben/page/168/mode/1up, https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-greek-2010/page/273/mode/1up, https://archive.org/details/MichielVaanEtymologicalDictionaryOfLatin_201811/page/n426/mode/1up f., https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-proto-germanic/page/295/mode/1up, https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-proto-germanic/page/311/mode/1up, https://archive.org/details/etymological-dictionary-of-proto-germanic/page/279/mode/1up, http://dge.cchs.csic.es/xdge/%CE%B3%CE%BD%E1%BF%B6%CF%83%CE%B9%CF%82, http://dge.cchs.csic.es/xdge/%CE%B3%CE%B9%CE%B3%CE%BD%E1%BD%BD%CF%83%CE%BA%CF%89.

14 = dt. *erkennen*, *kennenlernen*, *erfahren*, *wahrnehmen*, *untersuchen*. Siehe: https://fr.wiktionary.org/wiki/connaissance, https://www.etymonline.com/word/cognizance, https://www.ensie.nl/etymologisch-woordenboek/kunnen, https://www.dwds.de/wb/etymwb/k%C3%B6nnen.

15 C. F. Gethmann, Abschnitt II. des Artikels *„Erkenntnistheorie"*, in: Joachim Ritter / Karlfried Gründer (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 2, 1972, Sp. 683 - 690 (683, 684).

16 „l'étude critique des principes, des hypothèses et des résultats des diverses sciences, destinée à déterminer leur origine logique (non psychologique), leur valeur et leur portée objective" (André Lalande, *Vocabulaire technique et critique de la philosophie*, 1968[10], 293 - 294 [293], s.v. *Épistémologie*).
„l'étude a posteriori des concepts, méthodes, principes, hypothèses des sciences; voire l'étude de leur développement réel et historique" (ebd., 387 - 388 [387] s.v. *Gnoséologie*, aber – nicht über diese, sondern [zur Erklärung des Unterschiedes] über die *épistémologie*)
„Die frühere Ausrichtung darauf, die richtige und möglichst allgemein verbindliche wissenschaftliche Methode zu finden und darzustellen, schlägt um in ein detailliertes Interesse daran, was Wissenschaftler tun, wenn sie ihre jeweilige Forschung betreiben." (Hans-Jörg Rheinberger, *Historische Epistemologie zur Einführung*, 2022[4], 12)

17 Bachelard bleibe „bei der gnoseologischen Grundfrage – der Frage nach der Beziehung zwischen Sein und Denken – standhaft." [Dominique Lecourt, *Kritik der Wissenschaftstheorie*. Marxismus und Épistémologie (Bachelard, Canguilhelm, Foucault), 1975, 37].

Anmerkung B.:

Der Anspruch der Erkenntnistheorie den Wissenschaften die „‚quaestio iuris' des Erkennens" zu stellen, bringt ihr (einschließlich dem stalinistischen Verständnis von Erkenntnistheorie) von epistemologischer – einschließlich struktural-marxistischer – Seite den Vorwurf ein, sich zur zensurierenden philosophischen Instanz gegenüber den Wissenschaften aufzuspielen.[18]

Hans-Jörg Rheinberger (*Historische Epistemologie zur Einführung*, 2022[4]) deutet es an es, wenn er die Epistemologie in französischer Tradition von der „frühere[n] Ausrichtung" (12) der „Theorie der Erkenntnis" (11) „darauf, die richtige und möglichst allgemein verbindliche wissenschaftliche Methode zu finden und darzustellen" (12), abgrenzt.

Siehe als Beispiel für struktural-marxistische Kritik an der stalinistischen Auffassung:

> „die Problematik der ‚Erkenntnistheorie' entsteht […] dadurch, daß die Philosophie" – d.h. in diesem Fall: der als solche verstandene dialektische Materialismus – „ihr primäres Problem in den Bedingungen von ‚Erkenntnis überhaupt' sieht und diese Bedingungen einem transzendentalen oder empirischen Subjekt oder der ontologischen Beschaffenheit eines Objekts zuschreibt. Lenins Thesen (keine wissenschaftlich beweisfähigen Sätze) setzen den Primat des Seins und dessen objektive Erkennbarkeit. Es handelt sich um keine ‚Erkenntnistheorie', die irgendwelche Garantien verspricht, sondern um Thesen für die Erkenntnis. Die Produktion dieser Erkenntnisse verwirklicht sich in dem unabschließbaren Prozeß der Geschichte der einzelnen Wissenschaften. Die Theorie dieser Geschichten ist kein Gegenstand der Philosophie, sondern fällt – als Regionaldisziplin – in den Bereich des Historischen Materialismus, als der" – marxistischen – „Wissenschaft von der Geschichte."
> (Gerhard Plumpe, *Ist eine marxistische Ästhetik möglich?*, in: Hans Jörg Sandkühler [Hg.], *Betr.: Althusser*. Kontroversen über den ‚Klassenkampf in der Theorie', 1977, 191 - 221 [208]
> unter Bezugnahme auf:
> Dominque Lecourt, *Lenins philosophische Strategie*, 1975, 32 sowie: *Proletarische Wissenschaft?*, 1976[19])

An der von Plumpe genannten Stelle in dem zuerst angeführten Lecourt-Buch heißt es:

> „Wir können also [aufgrund der dort vorstehenden Ausführungen] behaupten, daß die Widerspiegelungsthese [die Lenin in *Materialismus und Empiriokritizismus* formuliert] eine Doppelthese ist, die die richtige Reihenfolge philosophischer Fragen herstellt, indem sie die These der Erkenntnis*objektivität* (Widerspiegelung) der These vom *Primat* der Materie über das Denken (Widerspiegelung) unterordnet. Die der Ordnung nach zweite Frage läßt sich also auf richtige philosophische Weise formulieren: nämlich, einmal den Primat des Seins über das Bewußtsein anerkannt, einmal zugestanden, daß Bewußtsein Widerspiegelung des Seins ist, muß man sich fragen, durch welche Mechanismen diese Widerspiegelung von einem Genauigkeitsgrad zu einem höheren gelangt und auf dem Weg der Objektivität fortschreitet. Diese Frage leitet Untersuchungen ein, welche nicht der Philosophie, sondern den Naturwissenschaften und dem historischen Materialismus zukommen. Ebenso gut läßt sich sagen, daß diese [leninische] These mit der klassischen Konzeption dessen bricht, was in den idealistischen Philosophien Erkenntnis*theorie* heißt."[20]

Das heißt: Der dialektische Materialismus im Sinne des strukturalen Marxismus beschränkt sich darauf, Thesen für die Erkenntnis zu formulieren und versucht nicht als Philosophie *aka* „Erkenntnistheorie" die Wissenschaften zu kontrollieren.[21] Es wird der Epistemologie Raum gelassen für Untersuchung der tatsächlichen und historischen Entwicklung der Wissenschaften (Lalande; siehe FN 16: *„l'étude de leur développement réel et historique"*).

Deshalb sprach Frieder Otto Wolf 1988[22] von einer gnoseologischen und einer epistemologischen These – und *nicht* von zwei „erkenntnistheoretischen" – Thesen.

---

18 Einen ähnlichen Vorwurf erhebt Gerhard Plumpe gegenüber der philosophischen (ästhetischen) Rede über Kunst: „Weil der Philosoph ‚weiß', was Kunst ihrem ‚Wesen' nach ist, hat er alle Mittel in der Hand, wahre Kunst von Nichtkunst zu sondern. Die Zensur wird zu einem *internen* Bestandteil des philosophischen Wissens selbst."

> „Das vollkommene Kunstwerk verwirklicht die harmonische Integration seiner einzelnen Erscheinungsformen zu einem Ganzen, das als gelungener sinnlicher Ausdruck der determinierenden Idee Gestalt angenommen hat. Aus dieser Bestimmung verwirft Hegel alle Arbeiten als unkünstlerisch, die sich nicht in dieser Weise auf die determinierende Instanz der Idee zurückbeziehen lassen, sondern von der ‚Zersplitterung sonstiger Individualitaten' gekennzeichnet sind. Das ‚wahrhafte Kunstwerk (…) erweist seine echte Originalität nur dadurch, daß es als die eine eigene Schöpfung eines Geistes erscheint, der nichts von außen her aufliest und zusammenflickt, sondern das Ganze im strengen Zusammenhange aus einem Guß in einem Tone sich durch sich selbst produzieren läßt …'. Goethes ‚Götz von Berlichingen' wird zum Opfer dieser internen Zensur philosophischer Rede über Kunst. Einige Szenen dieses Dramas, so urteilt Hegel, ‚statt aus dem großen Inhalte selbst herausgearbeitet zu sein', erscheinen hier und dort ‚aus den Interessen der Zeit (…) zusammengerafft und äußerlich eingefügt ...'.
> […] die idealistische Ästhetik, für die hier Schiller und Hegel einstehen mögen, [beansprucht,] dieses Wissen [über die Kunst] auf dem Boden der Philosophie zu konstituieren. Damit ist eine interne Zensur verbunden, es kann eine Trennungslinie zwischen Kunst und Nichtkunst vom Terrain der Philosophie aus gezogen werden, […]."
> (Gerhard Plumpe, *Ist eine marxistische Ästhetik möglich?*, in: Hans Jörg Sandkühler [Hg.], *Betr.: Althusser*. Kontroversen über den ‚Klassenkampf in der Theorie', 1977, 191 - 221 [194 f.])

19 Auf Englisch im Internet mit einem Anhang *Bogdanov, Mirror of the Soviet Intelligentsia*, der in der deutschen Ausgabe *nicht* enthalten ist: http://www.marx2mao.com/PDFs/PS77.pdf.

20 Ich verstehe das in etwa wie folgt:
Wenn eine materialistische Position eingenommen wird – also von der Existenz des Seins und dem Primat des Seins über das Bewußtsein ausgegangen wird –, dann ist auch die Frage nach der Erkennbarkeit des Seins im Grundsatz schon beantwortet – und für dieses Erkennen sind die einzelnen Wissenschaften in Bezug auf ihren *jeweiligen* Gegenstand zuständig. Und für die Frage, welche Fortschritte und Hindernisse es bei der Produktion von Erkenntnisse über das Sein gibt – und *warum* –, ist dann ebenfalls nicht mehr die Philosophie (mit ihrem Gerede über alles und nichts) zuständig. Für diese Frage sind dann vielmehr die Physiologie, die Geschichte (Geschichtsschreibung) der wissenschaftlichen Apparate, die Geschichte (Geschichtsschreibung) der Organisation des Wissenschaftsbetriebs, der gesellschaftlichen Forschungsbedingungen etc. pp. zuständig.

21 Vgl. zum Verhältnis der Philosophie zu den Wissenschaften und genauer zum – unterschiedlichen – Verhältnis von idealistischer und materialistischer Philosophie zu den Wissenschaften: Louis Althusser, *Philosophie und spontane Philosophie der Wissenschaftler*, 1985.

22 Frieder Otto Wolf, *Auf der Suche nach dem ideologischen Klassenkampf diesseits von imaginärer Klassenpolitik und symbolischen Münchhauseniaden*. Zur Erinnerung an Michel Pêcheux, in: *kultuRRevolution* H. 17/18, Mai 1988, 13 - 17 (16 [li. Sp.]).